

## Pressemitteilung

### **Erster Doktor aus dem Master-Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement**

Am 25. Januar 2017 wurde David H. Fenner M. A. M. A. an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erfolgreich zum Doktor rer. pol. promoviert. Er ist der erste Absolvent des Master-Studiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement/European Public Administration (MEPA), dem dies gelungen ist. Mit dieser Promotion war mit Herrn Prof. Dr. Volkmar Kese erstmals ein Professor der Hochschule Ludwigsburg als gleichberechtigtes Mitglied und Gutachter einer universitären Promotionskommission beteiligt.

Die Arbeit wurde von ihm gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Wolfgang Rensch, Fakultät für Humanwissenschaften der Universität Magdeburg, betreut. Die Dissertation mit dem Titel „Ein neuer wettbewerbsorientierter Ansatz in den wirtschaftsfördernden Politiken der EU“ und ihre Verteidigung wurden mit magna cum laude (1,4) bewertet.

Entstanden ist die Promotion auf Initiative von Herrn Prof. Kese aus der Forschungskooperation zwischen dem von ihm gegründeten europäischen Forschungsnetzwerk der Hochschule Ludwigsburg und dem Land Sachsen-Anhalt. Diese Forschungskooperation hatte die Evaluation der Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie in Sachsen-Anhalt zum Gegenstand, die Herr Fenner als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Herrn Prof. Kese von 2011 bis 2013 begleitet hat. Anschließend ist er bis 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Angewandte Forschung an der Hochschule Ludwigsburg gewesen, bevor er dann eine Referentenstelle für die Themen Innovation, Forschung, Beihilfen und Vergabe, Regionalpolitik bei der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU in Brüssel antrat. Bei der Ausübung der Referententätigkeit kann er jetzt sein breites Europawissen aus dem MEPA und seine Arbeitsergebnisse der Dissertation direkt anwenden und davon profitieren.

Herr Fenner erkennt in seiner Dissertation Widersprüchlichkeiten zwischen der europäischen Kohäsionspolitik, der europäischen Beihilfenpolitik und der europäischen Industriepolitik, die dem Wettbewerb im Binnenmarkt entgegenstehen und zu suboptimalen Ergebnissen in der Förderpraxis führen. Am Beispiel eines Bundeslandes belegt er seine theoretischen Überlegungen anhand von Kohäsions- und Wettbewerbsfähigkeitsberichten. Er weist Mehrfachförderungen insbesondere in wirtschaftsstarke Regionen in diesem Bundesland nach, was dazu führt, dass große Unternehmen Vorteile bei der Vergabe der Mittel gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen haben. Aus dieser Untersuchung kommt Herr Fenner zu dem Schluss, dass die Wettbewerbsorientierung des Binnenmarktes gestärkt werden müsste, ohne aber die Kohäsionspolitik gänzlich auszugeben. Damit liefert die Dissertation wichtige Anhaltspunkte für die Bundesländer für die Verhandlungen der Förderperiode der Kohäsionspolitik nach 2020 auf der EU- und der Bundesebene. Aber auch Städten und Gemeinden des ländlichen und strukturschwachen Raums führen die Ergebnisse vor Augen, dass sie ihre Interessen wirkungsvoll in die Planung der kommenden Förderperiode einbringen müssen, damit auch ihnen Mittel der europäischen Kohäsionsförderung zugutekommen.